

Herbert Lauermann

DAS EHEPAAR

Ein psychologisches Kammerstück

für Kammerensemble, Sopran, einen Sprecher und vier Schauspieler

nach einer Novelle von

Francisco Tanzer
(1981/86)

Stimmen:	Sopran-Solo („Stimme“), Sprecher (Erzähler)
Schauspieler:	Karl Riemer, Luise Riemer, Leutnant, G.I./Major
Instrumentalbesetzung:	1 (Picc.), 0, 1, 1 - 0, 1, 1, 0 - Schl. - Hf., Klav., Mandoline, Git. - Vla., Kb.
Aufführungsdauer:	50'
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	22. 4. 1987 Wien, Kammeroper Priti Coles (Stimme), Peter Moucka (Erzähler), vier Schauspieler Regie: Herbert Gantschacher, Dir: Hans Zauner
Produktionsaufnahme:	1982 WDR - ORF Barbara Bonney (Sopran), Rainer Friedrichsen (Sprecher), ORF-Sinfonietta, Dir.: Wolfgang Trommer
CD:	Amadeo 431 078-2 (Serie „Österreichische Musik der Gegenwart“) (mit Produktionsaufnahme WDR - ORF 1982)

1982 wurde die Komposition auch als österreichischer Beitrag für den Prix Italia, Venedig, ausgewählt.

Deutsche szenische EA:	5. 10. 1996 Dresden, Kleine Szene der Semperoper als Gastspiel von ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater im Rahmen der 10. Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik Stimme: Christina Wagner, Erzähler: Rupert Bergmann, Karl Riemer: Thomas Lackner, Luise Riemer: Johanna Jutta Weiss, Leutnant: Alexander Thaler, G.I./Major: Johannes Lenzenhofer Inszenierung: Herbert Gantschacher, Dramaturgie: Dzevad Karahasan Choreographie & Tanz: Arila Siegert, Thomas Hartmann Ausstattung & Licht: Eva-Maria Schön, Erich Heyduck Musikalische Leitung: Daniel Hoyem-Cavazza Orchester: ensemble kreativ
Folgaufführungen:	19., 21. und 22. 11. Klagenfurt, Künstlerhaus Weitere Aufführungen in Planung.

(b.w.)

Das Ehepaar:

Das Stück beschäftigt sich mit der Problematik einer **Dreiecksbeziehung**, die sich vor dem Hintergrund eines Verhörs im Nachkriegsdeutschland (Mai 1945) anbahnt, die aber keinerlei Chance zur Verwirklichung in sich trägt. Ein junger Leutnant, der vor 1938 über Paris in die Vereinigten Staaten emigrieren konnte und, um zu überleben, es auch tun mußte, kommt mit der Armee zurück und ver- hört das Ehepaar Karl und Luise Riemer. Er muß über das weitere Schicksal des Ehepaares ent- scheiden. Karl Riemer war im NS-Regime mit der Organisation von **Beute-Kunst** beschäftigt, eine Organisation, die 1940 in Paris ihr Hauptquartier einrichtete. Diese Organisation betrieb schwungvol- len Handel mit Kunstwerken aus allen besetzten Ländern Europas, auch mit entarteter Kunst. Beim Verhör stellt sich heraus, daß dem Leutnant Luise Riemer sehr gut gefällt. Es gibt eine verhaltene Sympathie. Die Grundlage dafür ist das gemeinsame Interesse an Literatur, Kultur im allgemeinen und Frankreich.

Ein Erzähler und vier Schauspieler gestalten den Verlauf der Handlung mit gesprochenem Text, wäh- rend die expressive, zart instrumentierte Musik und die ausladenden, zuweilen auch textlosen Melis- men der Sopranstimme mit dem entscheidenden emotionalen Gehalt kontrapunktieren. Herbert Lau- ermann: „Gesungen wird nur dort, wo die Stimme imstande ist, wirklich etwas beizutragen. Die musi- kalischen Mittel werden somit in ihrer **dramaturgischen Logik** eingesetzt, krampfige rezitativische Abschnitte sind also überflüssig“. 12 Instrumente charakterisieren die musikalischen Situationen, die diffizil instrumentiert sind, die sich mit dramatischen Ausbrüchen abwechseln, wo sie dramaturgisch notwendig sind. In der Grundkonstellation der Geschichte setzt Lauer mann auf **drei Ebenen**: gesun- gene emotionale Erinnerung (Sopran), gesprochene analytische Erinnerung (Erzähler), analytisch- emotionale Situation (Schauspieler).

Herbert Lauer mann:

Geboren am 7. November 1955 in Wien. Private Musikstudien bei Ernst Vogel in Stockerau (Nieder- österreich) sowie 1975-83 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien: Musikerzie- hung, Komposition bei Erich Urbanner. 1976-94 Lehrtätigkeit als Musikerzieher am BG-BRG Stocke- rau. 1987-94 Lehrbeauftragter für Tonsatz und Gehörbildung. Seit 1994 Professor für Tonsatz, Kom- position und Gehörbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Lauer manns Anliegen ist es, seine Gedanken mit Hilfe aller heute zur Verfügung stehenden komposi- tionstechnischen Möglichkeiten unmittelbar, phantasievoll und **ehrlich** zu formulieren. Daraus resul- tiert die völlige Offenheit gegenüber jeder kompositorischen Problemstellung. Die Suche nach neuen, gültigen Formlösungen ist stets ein zentrales Anliegen und steht im Dienst der sinnlich erfahrbaren, expressiven Gesamtaussage.

Francisco Tanzer:

Mit Francisco Tanzer verbindet Herbert Lauer mann nicht nur die Zusammenarbeit am Musiktheater- werk „Das Ehepaar“ sondern auch an „Equus I“ für Kammerensemble und Sprechstimme. Francisco Tanzer wurde 1921 in Wien geboren. Bereits in jungen Jahren war er von Paris geistig geprägt wor- den. Die Emigration führte ihn über Frankreich in die USA. Als amerikanischer Soldat sah er Europa wieder. Nach dem Krieg studierte er in New York am Hunter College und an der Columbia Universi- tät. Francisco Tanzer starb 2003 in Düsseldorf. Als freier Mitarbeiter des Westdeutschen Rundfunks entstanden Hörspiele, Radiophone Collagen und Fernsehfilme. Durch seine Gedichte kam es zur Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten, darunter Alfred Schnittke, Sofia Gubaidulina und John Cage. Über die verborgene **musikalische Struktur** in Tanzers Gedichten schreibt Alfred Schnittke: „Es erinnert mich an Webern, wo die Pausen genauso schwer wiegen wie die weißen Flä- chen bei Ihnen“. Über die Novelle „Das Ehepaar“ schreibt Hermann Broch: „Fühle mich ausgespro- chen beeindruckt“.

ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater:

Seit 1987 gibt es eine kontinuierliche **Zusammenarbeit** zwischen Herbert Gantschacher und Herbert Lauer mann. Gantschacher hat Lauer manns Musiktheaterwerke „Das Ehepaar“ und „Wundertheater“ ur- bzw. erstaufgeführt. Für ARBOS hat Herbert Lauer mann folgende Auftragswerke komponiert: Pro- log und Epilog für „Ein Schweigen voller Klänge“ (1992), „KAR“ (1993/94, ausgezeichnet mit dem Maecenas-Kunstsponsor-Preis '94).